

Religionen



Im Elsass ist Religion Staatssache?

1905 verabschiedete Frankreich das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat. Elsass/Mosel gehörten damals zum Deutschen

Kaiserreich und waren nicht betroffen. Bis heute gilt hier das napoleonische Konkordat von 1801, dessen Regelungen Teil des „lokalen Rechts“ sind und die katholische, lutherische, reformierte und israelitische Religionsausübung anerkennen und ordnen. Die Repräsentanten dieser Religionen werden vom Staat ernannt und bezahlt. Die dem Konkordat nicht angeschlossenen protestantischen und jüdischen sowie die muslimischen Gemeinschaften vergüten ihre Vertreter selbst. In Elsass/Mosel ist der Religionsunterricht bis zur 8. Klasse Pflicht, die Freistellung ist aber auf formlosen Antrag der Eltern möglich. Als einzige öffentliche Hochschulen Frankreichs lehren Straßburg und Metz Theologie; der Abschluss ist staatlich anerkannt.

Trachten



Im Elsass tragen die Frauen eine große Schleife auf dem Kopf?

Die berühmte „Schlupfkapp“

besteht aus einer Haube, um die ein vorn zur Schleife geknotetes Band geschlungen wird. Das ursprünglich nur wenige Zentimeter breite Band nahm zwischen 1800 und 1910 innerhalb von vier Generationen beträchtlich an Breite zu, und die anfangs eher unauffällige Schleife wurde derart umfänglich, dass sie schließlich mit einem Metallbügel gestützt werden musste. Die Schlupfkapp war nur eine von vielen traditionellen Kopfbedeckungen, an denen man gemeinsam mit den Trachten das Heimatdorf, aber auch die Religionszugehörigkeit der Trägerin erkennen konnte.

Nachgestellte Inneneinrichtungen



Im Elsass lebt man in der Stube?

Das deutsche Wort *Stube* hat die gleiche Wurzel wie das französische Wort *étuve* und das englische *stove*. Im Elsass ist

die „Stube“ ein gemütlicher Aufenthaltsraum im Haus; aber auch manche Gaststätten heißen „Winstube“ oder „Bierstube“.

Die Stube war ein schönes Wohnzimmer mit einem großen Kachelofen, der von der Küche aus beheizt wurde. In der Stube nahm die Familie die Mahlzeiten ein und saß an langen Winterabenden zusammen. Außerdem schliefen in diesem Raum die Eltern und das kleinste Kind.

Der Favorit der Museumsleiterin



Man öffnet das Tor, tritt in den Hof und vergisst die Zeit: Das Elsassische Museum ist mehr als eine Sammlung, es ist eine kostbare, friedvolle Welt für sich. Wie das Parkett knarrt, wie das Möbelwachs duftet! Es riecht nach früher, nach Erinnerungen und Legenden, nach einer Welt, die entdeckt werden will. Man erliegt dem Zauber, stellt sich Fragen, hängt Erinnerungen nach, diskutiert und lacht: All diese vielfältigen und sehr angenehmen Empfindungen habe ich in diesem Museum. Ich hoffe, dass auch Sie sich hier wohlfühlen werden.

Marie Pottecher

Leiterin des Elsassischen Museums

Alle „**Der erste Besuch**“-Flyer finden Sie auf der Website der Museen (www.musees.strasbourg.eu) und auf Anfrage im Museum Tomi Ungerer, im Museum für bildende Kunst und im Archäologischen Museum.

Ohne Führer
und
Kompass!

Der erste Besuch

im Elsassischen Museum

23, quai Saint-Nicolas

Anhand von Alltagsgegenständen und Traditionen aus dem Elsass wollen wir uns dieser Region annähern und **9 Klischees** über das Elsass beleuchten

Das Elsass ist ein Stück Deutschland in Frankreich?

Vor allem ist dieses Gebiet am Oberrhein ein Knotenpunkt im Herzen Europas, dessen Sprache und Kultur seit dem 9. Jh. vom deutschsprachigen Kulturraum geprägt sind. Im 17. Jh. wurde es vom französischen König erobert, der den politischen Flickenteppich zu einer einzigen Region, dem Elsass, einigte. Im 18. und 19. Jh., aus denen viele Exponate des Museums stammen, galt das Elsass in Frankreich als „effektives Ausland“; der elsässische Dialekt und die deutsche Sprache wurden geduldet. Ab 1871 gehörte die Region mal zu Deutschland (1871-1918, 1940-1944), mal zu Frankreich (1918-1940, seit 1945). Ein 1869 geborener und 1945 gestorbener Elsässer wechselte in seinem Leben fünf Mal die Staatsangehörigkeit! Das Elsässische Museum wurde 1902 gegründet. Damals interessierten sich viele Intellektuelle in Europa für ländliche Lebensformen und Traditionen. Sie wollten das Erbe dieser „kleinen Heimatländer“ bewahren, denn sie befürchteten, dass sie völlig in den großen Nationalstaaten aufgehen würden.

Wohnen



Im Elsass sind die Häuser bunt?

Wie hier zu sehen, war es Brauch, die Häuserfasaden bunt

anzumalen und mit Bildern und Inschriften zu verzieren. Damit wollten die Eigentümer bestimmte Seiten ihres Selbstverständnisses öffentlich kundtun. Doch so farbtintensiv wie heute waren die Fachwerkfassaden früher nicht, denn mit Kalk vermischte Farbpigmente kosteten viel Geld. Erst seit es moderne Farben gibt, werden die Häuser leuchtend bunt gestrichen.

Farbige Möbel



Im Elsass gibt es bunt bemalte Möbel?

In anderen französischen Provinzen wurde schönes Mobiliar aus Edelholz wie Nussbaum oder anderen Obsthölzern gefertigt und nicht angestrichen. Das im Elsass oft verwendete helle Tannenholz erhielt dagegen eine Übermalung, die Edelholzmaserungen nachahmte. Wer viel Geld hatte, ließ die Möbel außerdem farbig bemalen und mit Motiven verzieren.

Für die Aussteuer einer Tochter gaben die Eltern beim Dorfschreiner Schränke, Büffets und Truhen in Auftrag. Deshalb stehen auf diesen Möbeln oft das Datum der Hochzeit und der Name der Braut.

Keramik



Im Elsass wird Putzen groß geschrieben?

Unter den vielen Haushaltsgegenständen im Museum belegt diese Gießkanne

den hohen Stellenwert der Hausreinigung besonders anschaulich. Mit der Kanne wurden die Holzfußböden vor dem Fegen gewässert, damit kein Staub aufgewirbelt wurde. Sie war das Geschenk eines jungen Mannes an seine Auserwählte. Die Aufschrift verdeutlicht, welche Eigenschaften von einer künftigen Hausherrin erwartet wurden: „Mädchen steh auf und koch die Sub, melk die Kuh und feg die Stub. Sieh an das Mädchen von Wunder, wie es die Stube fegen kann. Es fegt alle Winkel aus und trägt auch den Träk hinaus“.

Im Elsass isst man Sauerkraut?

Sauerkraut ist in Salzlake vergorener Weißkohl. Im Elsass ist sein Verzehr schon seit dem frühen Mittelalter belegt. Sauerkraut



war ein Grundnahrungsmittel und wurde zu Hülsenfrüchten, Fisch, Kartoffeln, gelegentlich

auch Schweinefleisch gegessen. Das Elsässische Sauerkrautgericht mit seinen üppigen Wurst- und Fleischeinlagen kam vermutlich nach 1870 auf, als in Paris „elsässische Brauhäuser“ wie Pilze aus dem Boden schossen.

Lebensalter

Im Elsass bringt der Storch die Kinder?

Nachdem lange der Glaube geherrscht hatte, die Kinder kämen aus dem „Kindelsbrunne“, verbreitete sich ab 1850 die Vorstellung, der Storch bringe die Neugeborenen und hole dazu die Jungen aus den Kohlköpfen und die Mädchen aus den Rosen. Ihren Ursprung hat diese Legende vermutlich in der germanischen Mythologie, in der der Storch als Helfer der Göttin Holda feuchte Orte wie Brunnen und Seen beschützt, weil dort die Seelen der Toten wiedergeboren werden. Es war seine Aufgabe, die neuen Wesen den werdenden Eltern zu bringen.

